Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 8

Artikel: Die Stadt auf Granit

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754516

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Stadt auf Granit

AUFNAHMEN AUS STOCKHOLM VON AUREL SCHWABIK



Im allersüdlichsten Zipfel sieht Schweden aus wie Nord-deutschland, eine mäßig bewegte, fruchtbare Ebene mit großen Getreidefeldern und schönen Bauernhöfen. Dort sammen, aber im ganzen übri-gen weiten Land, das an Fläche nicht hinter ganz Deutschland zurückbleibt, da ist viel Raum, da leben die ungefähr sechs Mil-lionen Bewohner derart, daß ihr besiedeltes und bewohntes Land immer wieder getrennt ist durch weite, alte Wälder und Heide. Ueberall im Lande stößt der Granit aus der Tiefe zutage, in runden Buckeln, mit Gletscherrunden Bucken, mit Gietscher-schliffen, wie an der Grimsel bei uns. Dazwischen liegt in Mul-den, bald klein, bald größer, die fruchtbare Erde, manchmal so reich und weit, daß sie ganze weite Landschaften ernährt, dann wieder so knapp und karg, daß nur ein paar Höfe daraufstehen. Da ist's dann nur ein Schritt von der grünen



das Kartoffelfed eingebettet zwischen dem Felsen, der den Humus wie eine Schale zusammenhält. Die Felgsgebiete riegen den Wald, den weiten, schwedischen Fast-Urwald, drin die einsamen Seen liegen, Seen ohne Häuser, von Tannen umstanden, wie in Kanada, oder so wie se vor urdenklichen Zetten bei ums ausgeschen haben. Stille Ufer mit Schilf voll Seerosen und vom Geheimins umsponnen. Es sind sowiel im ganzen Land, daß die Bewohner nie soviel Sommerfrischler liefern können, um die Ruhe dieser Seen zu stören. Selbst die Einfahrt vom Meer hinein nach Stockholm, diese Reise durch schmale Wasserstaßen, durch enge Rinnen, stundenlang ins Land hinein, gleicht zuletzt einer Fahrt durch Binnenseen, Granti links, Grant rechts, dunkte Kiefern, Kluppen mit Sommerhäusern und einsamen Ruheplätzen. Die Stadt selber sicht auch auf Granti. Hafenbauten waren fast umpfür die das Kartoffelfeld eingebettet zwischen dem Felsen, der den Humus wie Aufgen mit Sommernausern und einsamen Kunteplatzen. Die Stadt selber steht auch auf Granit, Hafenbauten waren fast unnötig, die Klippen fallen unmittelbar ins Wasser ein, und die Rinnen sind tief genug für die größten Schiffe. Wasser und Stadt sind verschlungen wie in Venedig. Das nordische Venedig ist ohne Pfähle. Seine Monumentung der Schiffe von der Schiffe verschiede verweitig ist ohne Pfähle. Seine Monumentung verweitig und verweitig ver in Veneuig. Das nordissne Venedig ist ohne Pfahle. Seine Monumen-talbauten ruhen auf dem festesten Grund, den es gibt. Aus den Tiefen des Wassers steigt das Urgestein rasch empor zu den Höhen, drauf die schönsten Wohnquartiere stehen. Nachts ist's ein bezauberndes Spiel von Licht und Wasser, die Frische Luft der Wälder fehlt nie ganz, und an Quais landen die Schiffe mit Holz, damit der Bürger sich seinen Vorrat davon für den Winter kaufe. Weiß blinken die Segel, und der ganze Hafen und die Stadt auf Granit geben auch am Werktag den Eindruck festlichen und farbigen Lebens. K.

Rechts: Die Stadt auf dem harten Gestem beherbergt sehr liebenswürdige Einwohner. Die schwedische Gastfreundschaft ist einzigarnig. Das natürliche Wesen der Schweden macht dem Fremden den Aufenthalt in Stockholm äußerst ange-nehm. Selbst die Wache am königlichen Schloß ist nicht in erster Laine steff und streng, sondern freundlich und kinderlieb.



